

Tagungen und Messen

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa**

Band (Jahr): **93 (1986)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

bar ist hierbei der weltweite Erfolg des Films «Reise nach Indien», der sich häufig in dieser Modelinie widerspiegelt.

Die *Farben* haben sich aus den Modetönen des Winters mit viel Leuchtkraft und Heiterkeit weiterentwickelt. Wichtig sind Fresken-Farben als kreidige Nuancen der Modetöne, Sonnen- und Wasserfarben. Kombiniert werden konträre Nuancen wie Nilgrün/Türkis, Smaragd/Kornblau, Pink/Orange, alle Töne mit Gelb, das sich auch mit den Klassikern Marine und Schwarz verbindet.

Bei den *Formen* konkurriert die ganz figurbetonte Linie mit üppig weiten Hüllen. Es wird drapiert, gerafft und gewickelt, kurze Formen werden in einem neuen Etagenlook mit verschiedenen langen Outfits übereinander getragen: Individualität und Phantasie sehen sonnigen Zeiten entgegen.

Tagungen und Messen

Macht der Computer – Ohnmacht des Menschen?

19. Sperry-Herbsttagung

Die bereits zur Tradition gewordene Sperry-Herbsttagung stand dieses Jahr unter dem Motto «Macht der Computer – Ohnmacht des Menschen?». Gianni Rusca, Vice-President Sperry Corporation, dankte den über 3000 Gästen aus dem In- und Ausland für ihr Kommen. Das bewiesene Interesse bestätigte Sperry in ihrem Tagungskonzept. Obwohl jedes Jahr einige Stimmen zu eher fachlichen Computer-Themen rieten, beweise die grosse Gästeschar, dass auch oder gerade in der heutigen Zeit die eher philosophische Anlage des Anlasses gefragt sei. Offenbar bestehe das Bedürfnis nach einer kleinen Denkpause, nach der Möglichkeit für ein In-Sich-Gehen während eines Tages.

Entgegen dem Tagungstitel befasste sich Gianni Rusca in seiner Begrüssung nicht mit der Ohnmacht, sondern mit der Macht des Menschen. Was heute mit «Künstlicher Intelligenz» bezeichnet werde, sei bestenfalls «Symbolische Logik». Obwohl gerade die Sperry Corporation sich intensiv mit «Künstlicher Intelligenz» und Expertensystemen befasste, müsse man sich klar sein, dass diese den Menschen nie überflüssig machen würde. Weder die menschliche Wahrnehmung in ihrer Ganzheit noch die nicht formalisierbaren, körperlichen Wahrnehmungen liessen sich je programmieren.

«Von der Einsicht zur Berechnung – wie weit?» war das Thema von Josef Weizenbaum, seit 22 Jahren Professor für Computer-Wissenschaften am Massachusetts Institute of Technology. Er sieht im zunehmenden Glauben,

dass der Computer Lösungen für sämtliche Probleme der Welt finden werde, einen äusserst gefährlichen Trend; dies, obwohl Computer-Fähigkeiten und menschliche Vernunft eng miteinander verbunden sind. In Abwandlung eines Zitats von Sigmund Freud fragte er, ob «Wo einmal die Vernunft sich mühte, die Berechnung nun regieren solle?».

Dr. Klaus Haefner, Professor für Angewandte Informatik an der Universität Bremen, setzte sich mit der Thematik «Wege in eine human computerisierte Gesellschaft» auseinander. Er ist der Überzeugung, dass wir erst am Anfang einer sich rasch entwickelnden Technologie-Phase stehen. Die Nutzung der modernen Informationstechnik schreitet sowohl in den Industrienationen wie auch in den Entwicklungsländern stetig voran. Und zwar, weil diese Technik viele Bedürfnisse des Menschen befriedigt: Sie unterstützt die Faulheit, hilft Macht ausbauen und komplexere Strukturen realisieren. Wie aber sind die sich aus der Informationstechnik ergebenden gesellschaftlichen Probleme zu lösen? Wie lebt der Mensch neben der «intelligenten» Maschine? Neue Bildungsinhalte und neue Bildungsziele dürften zwei Stichworte zu diesem Problemkreis sein.

Lic. phil. Monica Weber, Nationalrätin, Präsidentin des Konsumentinnenforums der deutschen Schweiz und Generalsekretärin des Schweiz. Kaufmännischen Verbandes beleuchtete den Themenkreis «Arbeiten die Angestellten für den Computer oder der Computer für sie?». Monika Weber erachtet die Entwicklung der Mikroelektronik und der Biotechnik als nicht absehbar. Die Wirklichkeit der Informationstechnologie sei weit vielfältiger und komplexer als alles, was heute erfassbar ist. Und das bedeutet, dass Angestellte der Zukunft – aber auch die Angestelltenorganisationen – ihr Leben lang lernen müssen. Dazu wiederum sei eine neue Bewusstseinsstufe erforderlich, das Wissen um das Wagnis: Offenheit.

Als «Chance mit Verantwortung» bezeichnete Peter Spälti, Nationalrat und Verwaltungsratsdelegierter der «Winterthur», das künftige Leben mit dem Computer. Aufgrund der Bevölkerungsentwicklung und des Konkurrenzdruckes sieht er den gezielten, gut geplanten und kontrollierten Computereinsatz als eine unabdingbare Voraussetzung für die Aufrechterhaltung des Wohlstandes und zur Erhöhung der Lebensqualität. Besonders Gewicht legt er aber auf die Forderung, dass parallel zum Ja zur Technologie auch ein Ja zur Verantwortung einher gehen muss. Wenn der Nutzen aus der Computertechnologie langfristig bleiben soll, braucht es ganz gezielte flankierende Massnahmen, um die negativen Auswirkungen auf ein Minimum zu reduzieren. Unternehmungen sollen den Auswirkungen des Computer-Einsatzes nicht ausgeliefert sein, sondern dank ihm – im Interesse aller am Wirtschaftsprozess Beteiligten – konkurrenzfähig bleiben und damit zur Erhaltung von Arbeitsplätzen beitragen.

VATI-Meisterfortbildungskurs 1985

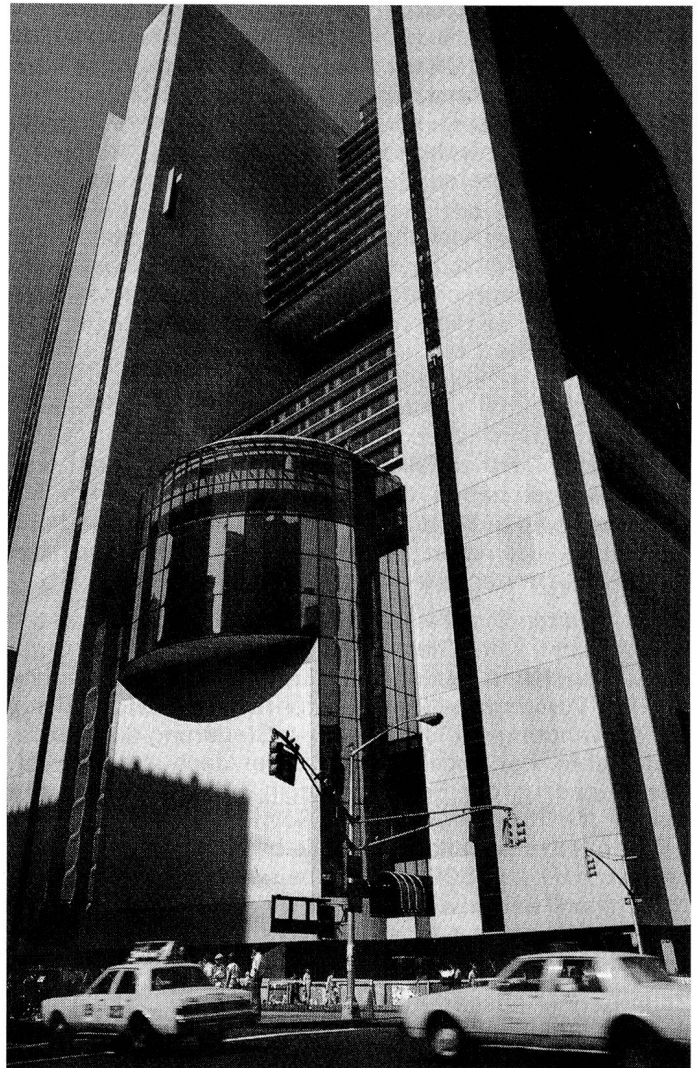
Am zweiwöchigen Kurs für Meister aus der Textilindustrie hatten von den vierzehn Teilnehmern, wovon eine Frau, nur gerade drei eine textile Grundausbildung. Die Hälfte sind aus technischen Berufen, und die weiteren aus einem breiten Berufsspektrum, das vom Baugewerbe bis zum Dienstleistungssektor reicht. Der Mangel an qualifiziertem Führungspersonal in den Textilbereichen lässt sich nur mit geeigneter Ausbildung wettmachen. Ein Ausbildungsproblem, das mit erschwerten Bedingungen fertig werden muss. In diesem Kurs ist dieses Problem durch einen aus Erfahrung geschickten zusammengestellten Stundenplan mit ausgewiesenen Referenten so gut gelöst, dass nur am Rande etwas von der zusammengewürfelten Gesellschaft festzustellen war.

Am ersten Tag, wieder einmal in einem Schulzimmer, gelang es bereits dem ersten Dozenten mit seiner ausgezeichneten Didaktik, das Thema Menschenführung so nahe an uns heranzutragen, dass wir bereits mitten drin sassen. In der Materialkunde, dem Fach mit der grössten Stundenzahl, bekamen wir das zu hören, was das Textile ausmacht: alle wichtigen Rohstoffe mit ihren Eigenschaften. Die ganze Vielfalt wurde dabei von den erfahrenen Lehrern der Schweizerischen Textilfachschule geschickt gruppiert und in praktischer, verständlicher Weise erläutert, so dass auch aktuelle Probleme eingeflochten werden konnten. Die Angewandte Elektrotechnik, ein spannungsgeladenes Fach in jeder Beziehung, brachte uns eine zukunftssichere Technologie etwas näher. Nach den Grundkenntnissen und Schemalesen übten wir die Praxis, vorsichtshalber mit der angenehmen Spannung von 36 Volt. Die einzige Frau unter den Dozenten brachte uns Arbeits- und Zeitstudien sowie die Einführung neuer Mitarbeiter näher. Gerade in diesen Fächern zeigte sich, was ein gutes Einfühlungsvermögen bewirken kann. Das dreistündige Podiumsgespräch, das von einem Personalchef, einem Betriebsleiter und einem Direktor unter der Leitung des Kursorganistors geführt wurde, ermöglichte uns einen kleinen Einblick hinter die Gardinen der oberen Führung. Die Fächer Arbeitsrecht, Unfallverhütung, Klimatechnik und Energie rundeten zusammen mit den Besichtigungen der STF und der EMPA in St. Gallen das Programm ab.

Zusammenfassend lässt sich feststellen: in den ständig neuen Bedürfnissen der Artikelauswahl und Vielfalt steht die textile Herausforderung. Mit unnachahmlicher Qualität und der nötigen Flexibilität können wir «Schweizer-Textile» uns am Markt halten. Die zweite ebenso wichtige Komponente ist das Nachwuchskader. Auch hier wachsen die Anforderungen spürbar, nicht nur von Betriebsseite, auch unsere menschliche Gesellschaft fordert das ihre ab. Probleme, die mit Offenheit, Erfahrung und gezielter Ausbildung gelöst werden müssen. Der Wille der Meister, sich weiterzubilden, und die Bereitschaft der Betriebe, während zwei Wochen auf Kadermitarbeiter zu verzichten, haben diese vierzehn Meister ein gutes Stück weitergebracht.

Beat Weiss
Weberei Wängi AG

XXX. Kongress der Internationalen Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten 1985 in New York



Kongresshotel «Marriott Marquis» New York

Die Internationale Föderation von Wirkerei- und Strickerei-Fachleuten (IFWS) hielt ihren XXX. Kongress vom 17.–21. November 1985 in New York ab. Als Tagungsort wählte die veranstaltende Landessektion USA das imposante, erst im September dieses Jahres neu eröffnete Hotel Marriott Marquis im Zentrum Manhattans. Parallel dazu fanden im selben, 1860 Zimmer umfassenden Hotel, der Kongress des internationalen Verbands der Strickereiindustrie sowie im nahegelegenen Coliseum die Strickmaschinenausstellung «Knitting Arts Exhibition (KAE) 1985» statt. An einigen gemeinsamen Veranstaltungen war so reichlich Gelegenheit zu Kontakten zwischen technischen Führungskräften, Fabrikanten und Vertretern der einschlägigen Maschinenindustrie gegeben. Den IFWS-Kongress besuchten rund 150 Teilnehmer aus 18 Ländern. Von der ausserordentlich preisgünstigen Gruppenreise der Landessektion Schweiz mit dem Reisebüro Kuoni zu rund Fr. 1300.– für Flug, Transfer und einwöchige Hotelunterkunft machten 16 Mitglieder und Interessenten Gebrauch.

Der Jubiläumskongress unter Leitung des Tagungspräsidenten Victor J. Lombardi stand unter dem Generalthema «Stand der Technik: Eine Halbjahrzehnt-Beurteilung». Diesem Motto wurden die drei ausgedehnten

Gruppendiskussionen über Pulloverstrick-, Meterwaren-, Rundstrick- und Kettenwirkmaschinen sowie die 16 Vorträge voll gerecht, welche sich über zwei ganze Tage erstreckten. Referate und Diskussionen wurden simultan ins Deutsche, Englische und Französische übersetzt.

Die erste Gruppendiskussion befasste sich mit dem Thema «*Pullover-Strickmaschinen* – eine Bewertung der gegenwärtigen Technologie und zukünftiger Entwicklungen». Neun Repräsentanten aller führenden europäischen und japanischen Hersteller von Flachstrick- und Rundstrickautomaten für Pullover nahmen zu ihren meist bereits an der letzten ITMA gezeigten und inzwischen weiterentwickelten Neuerungen Stellung. Die elektronische Maschinensteuerung und -Nadelauswahl wie auch entsprechende Musterverarbeitungsanlagen sind heute bei all diesen Fabrikaten eingeführt. Die Entwicklung konzentriert sich nun auf die Software, um die Musterung und Programmierung – vor allem bei formgestrickten Artikeln in anspruchsvollen Mustertechniken – zu vereinfachen. Nachdem nun die betreffenden Rundstrickmaschinenhersteller den Schritt zur Elektronik nachvollzogen haben, dürfte bei der Grossserienfabrikation von Pullovern ohne komplizierte Musterungen den Flachstrickautomaten zukünftig mehr Konkurrenz von dieser Seite erwachsen.

In der zweiten Diskussionsgruppe legten vier Referenten ihre Ansicht zum Thema «*Kettenwirkmaschinen* – gegenwärtige und zukünftige Entwicklungsrichtungen» dar. Im Vordergrund ihrer Ausführungen standen dabei die Anwendung der Elektronik zur Steuerung des Kettfadensablaufs, der Legebarren und der Jacquardauswahl. Der Siegeszug der Schiebernadeln bei Kettenwirkautomaten und Raschelmashinen sowie von der Maschine getrennte Kettbaumlagergestelle bilden die Kennzeichen der heute bis zu 2500 U/min arbeitenden Hochleistungsmaschinen. Bei Anwendung neuer Werkstoffe und Konstruktionsprinzipien für die Wirkwerkzeuge sind zukünftig weitere Leistungssteigerungen denkbar.

Zehn Redner äusserten sich an der dritten Diskussionsgruppe zum Thema «*Meterwaren-Rundstrickmaschinen* – gegenwärtige und zukünftige Entwicklungsrichtungen». Dabei wurden vor allem die weiterentwickelten Mustertechniken und -steuerungen bei Plüsch, Deckfadennutter, Umlege-(Aufplattier-) und Ringeleinrichtungen sowie das Intarsien-Rundstricken angesprochen. Weitere Anstrengungen werden zur Ausweitung der Vielseitigkeit, Leistungssteigerung und Verbesserung des Maschenbildes unternommen. Zur Erhöhung der Leistung benützt man entweder vertikal bewegte Abschlagplatinen oder Schiebernadeln. Letztere werden weitere Verbreitung finden und in den allernächsten Jahren auch bei Einzylinder-Strumpfautomaten erwartet. Die Erschliessung neuer Einsatzbereiche bedingt andererseits grössere Maschinendurchmesser.

Zur Auflockerung wurden zwischen den Gruppendiskussionen jeweils Einzelvorträge verschiedenster Themen eingeschaltet. Zwecks besserer Übersicht sind nachstehend die Vorträge nicht in chronologischer Folge aufgeführt, sondern nach Fachgebieten zusammengefasst.

Themenkreis Wirk- und Strickmaschinen: K. Brenner, USA, sprach von neuen Nadelentwürfen für das Stricken. Prof. A. Dodu, Rumänien, berichtete über rumänische Flachstrickmaschinen. Der Vortrag von Dr. H. Müller, DDR, hatte die neuen Techniken und Methoden in der Mustervorbereitung für Flachstrickautomaten mit umlaufenden Schlitten zum Inhalt. Prof. W. Schäch, BRD, zeigte den Musterentwurf mittels Computer für Flachstrickautomaten auf. J.-C. Gianfalla, Frankreich,

stellte eine gesteuerte Fadenbremse mit Spannungsausgleich für Flachstrickmaschinen vor. J. Docekal, CSSR, vermittelte einen Überblick über die neuesten Klein-Rundstrickmaschinen für Strumpfwaren aus der Tschechoslowakei. B. Wheatley, Grossbritannien, referierte über die Anwendung der Elektronik in der Kettenwirkerei. Prof. B. Edberg, Schweden, gab Hinweise zur Verminderung von Baumwollstaub in der Rundstrickerei. M. L. Broitman, USA, bearbeitete das komplexe Thema der maximalen Leistungsfähigkeit einer Strickerei durch Optimierung von Schmiermitteln, Produktionsüberwachungsgeräten und Verringerung der Staubsammlung.

Themenkreis Maschenwaren: Der Vortrag von H. Kaczmarek und C. Olechnowicz, Polen, befasste sich mit der Verwendung von reinwollenen Garnen oder Wolle/Leinen-Mischgarnen. Prof. Dr. M. de Araujo, Portugal, stellte ein universelles Computer-Modell für Kulier-Maschenwaren vor. D. Brier, USA, sprach über Entwicklungen im Feinstrumpfsektor aus heutiger Sicht. N. Modig, Schweden, vermittelte einen Einblick in die Struktur der italienischen Maschenwarenindustrie und stellte eine für Effektgarne besonders geeignete Links/Links-Kettenwirkmaschine mit röhrenförmigen Greifern statt Nadeln aus Italien vor.

Themenkreis Design und Ausbildung: Dieser Bereich wurde ausschliesslich von Damen bearbeitet. E. Potter, USA, zeigte die Zusammenhänge zwischen Entwurf und Marketing auf. Z. Roworth erläuterte die Anforderungen an das Entwerfen von Strickwaren in der Zukunft, wobei der Designer auch über das technische Wissen zur Umsetzung seiner Idee auf die Produktionsmaschinen verfügen sollte. Diese Forderung kam auch in einer Analyse der Wirkerei/Strickerei-Ausbildung von Dr. H. Estakhrian, USA, zum Ausdruck. – Sowohl im Anschluss an die jeweiligen Gruppendiskussionen wie an die Einzelvorträge wurde die allgemeine Diskussion rege benützt.

Traditionsgemäss stand wieder ein Tag für *Betriebsbesichtigungen* zur Verfügung, wobei die Teilnehmer zwischen zwei Pulloverherstellern einerseits sowie einem Betrieb für rundgestrickte Unterwäsche und einer Kettenwirkerei andererseits wählen konnten. Die beiden im weiteren Stadtbereich von New York gelegenen Flachstrickereien boten nach Aussagen der Besucher ein gegensätzliches Bild. Während ein Betrieb infolge des veralteten Maschinenparks und einer ineffizienten Organisation in der Schweiz keine Überlebenschancen hätte, handelte es sich bei dem zweiten Unternehmen um ein Musterbeispiel mit einem grossen, modernen Maschinenpark und vollumfänglicher EDV-Organisation.

Der Berichterstatter nahm an einer Führung durch die Firma J.E. Morgan Knitting Mills in Tamaqua/Pennsylvania teil. Dieses Unternehmen stellt mit total 800 Beschäftigten pro Woche 30000 Dtzd. Wäschestücke in Form von Garnituren, bestehend aus Unterhemd und (teils langer) Unterhose nur in schwerer und für hiesige Begriffe grober (Feinheit E12–14) 2:2 Feinripp-Noppenqualität aus Baumwolle her. Der überwiegende Teil der 330 Leibweiten-Rundstrickmaschinen ist ca. 40 Jahre alt, alle neueren Modelle stammen von der Firma ALBI. Die gesamte Fabrikation der Rundstrickerei, einer grossen eigenen Färberei und Ausrüstung samt Lager befinden sich auf einer Ebene in einem einzigen Gebäudekomplex.

Beim zweiten besuchten Betrieb, der Firma Gold Mills in Pine Grove/Pennsylvania, handelt es sich um die zweitgrösste Kettenwirkerei der USA. Mit 350 Mitarbeitern werden dort ausschliesslich synthetische Filamentgarne

zu vorwiegend Wäsche-, Futter-, Freizeitbekleidungs- und Polsterstoffen verarbeitet und diese in einer – für schweizerische Verhältnisse – riesigen Färberei und Ausrüstung mit den verschiedensten Oberflächenbehandlungen veredelt. In einem einzigen Maschinensaal laufen in 3 Schichten neben 12 Schärmaschinen 450 Kettenwirkautomaten Fabrikat Mayer mit bis zu 6,5 m Arbeitsbreite. 60% sind Schiebernadelmaschinen, welche mit bis zu 2000 Maschenreihen/min arbeiten. – Diese kurzen Ausführungen sollen einen Eindruck von den für Europäer nur schwer vorstellbaren Dimensionen in den USA vermitteln.

Ein weiterer Tag des IFWS-Kongresses galt dem Besuch der «Knitting Arts Exhibition» (KAE) im Coliseum von New York. Dieser zweite Teil der Ausstellung befasste sich mit der Pulloverherstellung, wobei rund 80 Aussteller auf einer Fläche von ca. 3000 m² neben den Flach- und Rundstrickautomaten auch die einschlägigen Konfektions- und Ausrüstungsmaschinen samt Zubehör zeigten. Entsprechend der grossen Bedeutung des amerikanischen Marktes war auch die Präsenz der beiden Schweizer Flachstrickautomaten-Hersteller Dubied und Steiger. Im wesentlichen wurden die bereits an der letzten ITMA erstmals vorgestellten und inzwischen in Produktion gegangenen Modelle mit Detailverbesserungen gezeigt. Auffallend war die generelle Einführung elektronischer Nadelauswahl und Maschinensteuerungen sowie Musterverarbeitungsanlagen bei den Pullover-Rundstrickautomaten analog der Flachstrickerei.

Ein Gala-Abend mit einer Modeschau von Studentinnen und Studenten des «Fashion Institute of Technology», New York, sowie ein allgemeiner Industrieempfang der beiden Verbände der amerikanischen Maschenwarenerzeuger rundeten das vielseitige und interessante fachliche Kongressprogramm ab. Daneben tagten noch die Zentralvorstandssitzung sowie die Generalversammlung der IFWS. – Nach einjähriger Pause wird der XXXI. Kongress der IFWS 1987 in Sofia/Bulgarien stattfinden.

Fritz Benz
CH-9630 Wattwil

Firmennachrichten

Italienische Burlington-Tochter bestellt modernste Babcock Kontinü-Nassveredlungsanlagen

Von der Firma Klopman in Frosinone, Italien, einem Tochterunternehmen von Burlington (USA), dem zweitgrössten Textilkonzern der Welt, erhielt die Babcock Textilmaschinen GmbH einen Auftrag im Wert von rund

9 Mio. DM. Zu liefern sind die bislang wohl grössten und leistungsfähigsten Anlagen für Kontinü-Vorbehandlung und Pad-Steam-Färben in Europa. Rentabilität und technologische Möglichkeiten beider Verfahrensstrassen dürften weltweit ohne Beispiel sein.

Die beiden Anlagen sind für Berufskleidungsstoffe aus Baumwoll-/Polyester-Mischgarnen bestimmt und für Warenlaufgeschwindigkeiten bis 150 m/min und mittlere Produktionsgeschwindigkeiten von 130 m/min vorgesehen. Sie sollen in Frosinone, ca. 100 km südlich von Rom, im 3-Schicht-Betrieb genutzt werden. Die Verfahrensstrassen haben eine Gesamtlänge von etwa 150 m. Sie werden mit den modernsten Überwachungs- und Steuerungsanlagen ausgerüstet sein, um eine nahezu personalunabhängige, wirtschaftliche Produktion zu ermöglichen.

Die Aufträge wurden gegen schwerste internationale Konkurrenz gewonnen. Da Klopman als Hersteller und Veredler von Berufskleidungsstoffen mit Warengewichten um 240 g/m² heute zu den bedeutendsten Unternehmen in der Welt zählt, geht von diesen Aufträgen eine besondere Signalwirkung aus.

Die Inbetriebnahme der Anlagen ist für 1986 vorgesehen.

Gründung einer Interessengemeinschaft

Textil- und Bekleidungsindustrie der Region Zofingen

Die Textil- und Bekleidungsindustrie ist die älteste Industriebranche in der Schweiz. Ihre Betriebe haben eine lange Tradition und befinden sich zu einem grossen Teil noch heute im angestammten Familienbesitz. Im Laufe der Jahrzehnte hat dieser Industriezweig manche Höhen und Tiefen erlebt, was zu grosser Erfahrung und einem ausgeprägten Beharrungsvermögen führte.

Um die Vielfalt ihrer Leistungen besser bekanntzumachen, haben sich folgende Firmen der Textil- und Bekleidungsindustrie der Region Zofingen zu einer Interessengemeinschaft zusammengeschlossen:

Bethge AG, 4800 Zofingen
Bleiche AG, 4800 Zofingen
Färberei AG Zofingen, 4800 Zofingen
Fehlmann AG, 5040 Schöftland
Freizeit Mode AG, 5040 Schöftland
O. Häberli AG, 5040 Schöftland
Hochuli & Co. AG, 5745 Safenwil
JHCO Elastic AG, 4800 Zofingen
Kammzugfärberei AG, 4800 Zofingen
G. Kappeler AG, Glas-, Kunststoff- und Textilwerk, 4800 Zofingen
Gebr. Matter AG, Fama-Textil- und Kunststoffwerk, 5742 Kölliken
Ritex AG, 4800 Zofingen
Rüegger & Co. AG, 4800 Zofingen
Schaub & Cie. AG, 4803 Vordemwald
Weber & Cie. AG, 4663 Aarburg
Webtricot AG, Gardinen- und Wirkwarenfabrik, 4805 Brittnau